

ÄRZTLICHE PRAXIS
specialDas Supplement 5/2002 von
ÄRZTLICHE PRAXIS, Ausgabe 25/2002**Aktuell:**

- Alkohol gefährdet fast
10 Millionen Menschen in Deutschland** 5

Experten legen 10 Berliner Eckpunkte vor

Diagnostik:

- Hepatische Enzephalopathie bei Zirrhose** 6

Fragen Sie nach dem Autofahren!

Meinung:

- Kommentar zu Aut idem** 8

Klinikchef Elger warnt!

Depression:

- Johanniskraut im Forschungs-Fokus** 10

- Schatten auf der Seele –
Depression wirksam behandeln!** 11

Pharma-news

- Der schizophrene Patient im Mittelpunkt** 12

- Alzheimer: Behandlungslücke schließen** 14

- Parkinson: Der Obstipation eine Abfuhr erteilen** 15

Herausgeber:

Wolfram Haase

Redaktion:

Dr. med. Nikolaus Brass (verantw.),

Dr. rer. nat. Susanne Kressenstein

Dr. rer. nat. Carola Göring

Layout/Grafik:

Gila Frankl, Sabine Baur, Claudia Hofmann

Anzeigenleitung:

Ines Spankau (verantw.)

Anschrift:

Postfach 20 16 63, 80016 München

Tel. (0 89) 8 98 17-5 51, Fax (0 89) 8 98 17-5 00

Druck:Augsburger Druck- und Verlagshaus,
Aindlinger Straße 17-19, 86167 Augsburg**Verlag:**Elsevier Fachinformationen GmbH,
Gabrielenstraße 9, 80636 MünchenEin Unternehmen der
Reed Elsevier plc group

Abbildungen: Titel: Transglobe; S. 3, S. 4, S. 10,
S. 14, S. 15: Archiv; S. 4: Arbeitskreis Alkohol,
S. 5: P. Schlecker, S. 6: Linke, S. 8: privat,
S. 8: DAKWigger; S. 12: P. Schlecker;

Editorial

Sucht mutig behandeln

400 Millionen Menschen weltweit sind psychisch krank, schätzt die Weltgesundheitsorganisation (WHO). „Nicht verbannen, sondern behandeln“, forderte WHO-Generaldirektorin Gro Harlem Brundtland auf dem letztjährigen Weltgesundheits-tag mit dem Thema „psychische Gesundheit“. „Wir dürfen keine Angst vor Menschen haben, die unter geistigen Krankheiten leiden, jedem von uns kann das gleiche geschehen.“ Diesen Satz erfahren Sie als niedergelassener Arzt täglich in der Praxis. In diesem Special macht Ihnen vor allem der Suchtexperte Prof. Dr. Karl Mann aus Mannheim Mut, die vielen Patienten aus der großen Gruppe der „riskanten Trinker“ früher zu erkennen und effektiv zu intervenieren. Die Behandlung alkoholgefährdeter und -abhängiger Patienten ist heutzutage mit einer Heilungsquote von knapp 50 Prozent äußerst erfolgreich. Neben dem Thema Sucht richten wir unseren Blick auf die häufigen neurologisch-psychischen Erkrankungen Depression, Schizophrenie, Epilepsie und Alzheimer. Gerade bei diesen Erkrankungen kann der Hausarzt viel Leid verhindern. Das sieht auch die WHO so: „Aus Sicht der Patienten wird so die entwürdigende Stigmatisierung verhindert, wenn der Hausarzt die psychische Erkrankung erfolgreich managt.“

